

südostasien

Juni 2007



Es geht heiß her!

Klimawandel
und Südostasien

Impressum

südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem *philippinenforum*, 10. Jg., und den *südostasien informationen*, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der *südostasien informationen* wird fortgesetzt.

Unsere Arbeit wird durch den Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) gefördert.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 – 83038-18/-28, Fax: 0201 – 83038-30

E-Mail: philippinenbuero@asienhaus.de
soainfo@asienhaus.de

Homepage: www.asienhaus.de/suedostasien/

Redaktion dieser Ausgabe:

Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Maike Grabowski
mitgearbeitet haben: Gotelind Alber, Monika Arnez, Claudia Beierlein, Ulrike Bey, Philipp Bück, Katrin Eckert, Anne Fritsche, Klaus Fritsche, Meike Geppert, Brigitte Geske-Scholz, Heinz Götde, Raphael Göpel, Sven Harmeling, Stefanie Hensengerth, Alexander Horstmann, Rolf Jordan, Marianne Klute, Eberhard Knappe, Antonius Larenz, Jürgen Maier, Michaela Müller, Michael Nelson, Antje Pannenbecker, Sarah Pauls, Niklas Reese, Rettet den Regenwald e.V., Britta Röttger, Stephan Schepers, Reinhold Schlimm, Verena Schmidt, Manuel Schmitz, Fritz Seeberger, Rüdiger Siebert, Gurmit Singh, Andrew Symon, Anke Timmann, Michaela Unterbarnscheid, Manuela Volkmann, John Walsh, Rainer Werning, Eva Wiratanaya, Debora Witzkewitz, Anne Wolf, Susanne Wunsch, Markus Zahnd, Sandra Ziegengeist, H.-B. Zöllner.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung der Titelseite: Ismaya

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1200

Berichtszeitraum bis zum 1.3.2007

ISSN: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe 6 € (zzgl. Porto)
Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)
BRD: Einzelpersonen 20 €
Institutions-/Förderabo 40 €
Ausland: Einzelpersonen 28 €
Institutions-/Förderabo 50 €
Luftpostzuschlag 13 €

Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konto:

Spk. Bochum (BLZ 430 500 01), Nr. 30 30 24 91

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluss: 1.8.2007

Südostasien

4 [Im Osten nichts Neues?](#)
[Südostasien und das internationale Klimaregime](#)
Gotelind Alber

7 [Wer schert sich um den Klimawandel?](#)
[Zum Thema Energie in Südostasien und Malaysia im Speziellen](#)
Gurmit Singh

11 Ziel verfehlt –
Energiepolitik der ADB: Rhetorik statt Praxis
Debora Witzkewitz

15 [Bedrohung ist noch nicht groß genug –](#)
[Klimawandel nicht oben auf der Agenda](#)
Andrew Symon

15 Ein Modellbaukasten zum kreativen
Experimentieren – Kontextueller Städtebau
als Beitrag zum Klimaschutz in Südostasien
Markus Zahnd

13 [Buchbesprechung](#)
Political Violence in Southeast Asia
(Croissant/Martin/Kneip Hrsg.)
Rolf Jordan

Vietnam

23 [Nachrichten](#)
Eberhard Knappe, Susanne Wunsch

Laos

25 [Buchbesprechung](#)
Vientiane. Transformation of a Lao Landscape
(Askew/Logan/Long)
Anke Timmann

26 [Nachrichten](#)
Anke Timmann

Kambodscha

28 Madame, Motodup?
Eine Lady auf den Straßen von Phnom Penh
Sandra Ziegengeist

30 [Nachrichten](#)
Stephan Schepers

Burma

32 [Nachrichten](#)
U. Bey, M. Müller, H.-B. Zöllner

Thailand

34 Ein Grund mehr für öffentliche und
politische Debatten –
Gefahren des Klimawandels für Thailand
John Walsh

36 [Nachrichten](#)
Katrin Eckert

Inhaltsverzeichnis

Malaysia

38 Zwischen Moschee und Mall – Der multi-kulturelle Staat wird 50 Jahre alt
Rüdiger Siebert

42 Ein Symbol des Widerstandes – Über das Gewohnheitsrecht der Landnutzung
Raphael Göpel

44 *Nachrichten*
Britta Röttger

Singapur

46 *Nachrichten*
Rolf Jordan

Indonesien

47 [»Löst eure Energieprobleme nicht auf unsere Kosten!« – Indonesien als Lieferant von »Bio«diesel](#)
Marianne Klute

51 Der Klimawandel wirft seine Schatten voraus – Haze über Südostasien
Heinz Gödde

53 »Carbon Credit« – Hoffnung für Indonesiens Wälder
Antonius Larenz

55 »Land unter« – Überschwemmungsprobleme in Jakarta
Eva Wiratanaya

56 Der Verkehr speckt ab – Ein Projekt zur CO₂-Minderung im Stadtverkehr von Surabaya
Sarah Pauls

57 *Buchbesprechung*
Erdentanz. Roman aus Bali (Oka Rusmini)
Brigitte Geske-Scholz

58 *Nachrichten*
Monika Arnez

Osttimor

60 *Kommentar*
Gedrückte Stimmung in Dili – Fünf Jahre unabhängig
Rainer Werning

62 *Nachrichten*
Stefanie Hensengerth

Philippinen

63 Hitze, Hunger und Taifune – Wetterbedingte Schadensereignisse
Sven Harmeling

66 Alles wird gut!
Biotreibstoffe und die philippinische Landfrage
Niklas Reese

71 Klima-Wandel und »Entwicklung« bedrohen philippinische Fischer
Antje Pannenbecker

74 [Runter vom Holzweg – Auf der Insel Leyte setzt sich ein sauberer Pflanzenölkocher durch](#)
Reinhold Schlimm

76 Privatisierte (Wahl-) Politik – Die synchronisierten Kongress- und Senatswahlen vom 14. Mai 2007
Philipp Bück

79 »Und plötzlich bist du Terrorist!« Internationale Untersuchung politischer Morde
Rainer Werning

82 *Tagungsbericht*
Solidarität und Partnerschaft im Zeitalter der Globalisierung – Jahresseminar des philippinenbüros mit der VEM
Verena Schmidt und Maïke Grabowski

83 *Nachrichten*
Verena Schmidt

... in Europa

85 Leserbrief zum Artikel »Das »Feuer« im Süden« (Thailand – M. H. Nelson), *südostasien* 1/2007
Alexander Horstmann

87 Replik
Michael H. Nelson

88 Lesen, Abonnieren, Zustiften – Helfen Sie der Zeitschrift und der Stiftung!
Klaus Fritsche

89 Neues aus dem Asienhaus

90 Literaturhinweise

Kontextueller Städtebau als Beitrag zum Klimaschutz in Südostasien

Dr.-Ing. Markus Zahnd

Klimaschutz wird am effektivsten dort betrieben, wo das weltweite Klima am massivsten gestört wird: in den Städten dieser Welt. Dies bedingt neue Ansätze für den Bau von kontextuell nachhaltigen Städten, damit diese ihren ‚ökologischen Fussabdruck‘ so gering als möglich hinterlassen. Der folgende Artikel zeigt einen vielversprechenden Ansatz für eine solche Entwicklung.

Fokus auf den Ort der Verursacher: die Städte

Seit der Veröffentlichung des UN-Klimaberichtes ist der globale Klimaschutz endlich ins Interesse einer breiten Öffentlichkeit getreten. Leider wird in den Diskussionen aber noch vorwiegend der Fokus auf den Schutz auf Natur und Umwelt gelegt und Aspekte wie Wald- und Meeresschutz, CO₂ Abbau und Fokus auf erneuerbaren und umweltverträglicheren Energien sind in der Tat zentrale und nötige Anliegen. Diese Anstrengungen lassen aber den Hauptverursacher der eintretenden Klimaerwärmung zumeist ausser Acht: die Städte. Heute leben weltweit 1/2 aller Bewohner in Städten, im Jahr 2030 werden es bereits 2/3 sein, wobei Asien in dieser Entwicklung an vorderster Front steht. Gerade deshalb ist es also umso wichtiger, dass der Städtebau gerade in Asien und im speziellen in Südostasien mit neuen Ansätzen angegangen wird, welche auf einem kontextuellen und nachhaltigen Bauen und Funktionieren dieser Städte beruhen.

Konventioneller Städtebau in Südostasien

Das Bauen von Städten und Stadtquartieren beinhaltet natürlich eine Vielzahl von wichtigen Aspekten, die in der Praxis selten in Einklang gebracht werden. So herrscht gerade im Bau und der Entwicklung von südostasiatischen Städten oft eine ‚Laissez-Faire‘ Politik, welche nur reagiert, aber selten agiert.¹ Im Blickfeld der Klimaerwärmung befasst sich dieser Artikel vor allem mit den Aspekten der Lufterwärmung, die im vergangenen Jahrzehnt in den meisten südostasiatischen Städten bereits deutlich angestiegen ist. Dies hat zu Folge, dass zunehmend Klimaanlage zur Standardeinrichtung in diesen Städten gehört, die durch ihre Kühlung die Aussentemperatur anheizen, die dann wiederum noch stärker gekühlt werden muss: ein Teufelskreis. Bereits heute wird in vielen Gebieten dieser tropischen Städte mehr Energie zur Kühlung verwendet als vergleichsweise in europäischen Stadtgebieten zur Erwärmung der Bauten! Als negatives Beispiel seien hier von der direkten Sonneneinstrahlung ungeschützte grosse Glasfronten erwähnt, die heute nicht nur in Bürobauten in Südostasien als Standardlösung gelten, aber sich gerade dort im tropischen Kontext fatal auswirken.

Dabei zeigt der historische Städtebau in südostasiatischen Städten eigentlich selbst, wo das Potential des Städtebaus in diesem Kontext liegt: Südostasiatische Stadtquartiere zeichnen sich traditionell durch dichte Flachbebauungen aus. An deren Blockrändern stehen mehrheitlich ‚extrovertiert‘ ausgerichtete Bebauungsstrukturen (die Geschäftswelt mit Bezug zur Strasse), während in den Blockfeldern selbst eine mehrheitlich ‚introvertierte‘ Bebauungsstruktur (die Wohnwelt mit Bezug zu Höfen) vorzufinden ist.² Diese zweiteilige Bebauungsstruktur hat zwei grosse Vorteile, die gerade im Bezug zum Klimaschutz relevant sind: 1. Im Innern dieser traditionellen Blockrändern ist der motorisierte Fahrverkehr baulich stark eingeschränkt. Da aber die Verkehrswege kurz sind, haben alle Bauten einen schnellen Zugang zum Fahrverkehr an den

¹ Für eine detaillierte Studie im indonesischen Kontext, siehe: Zahnd, Markus. *Traditionelle Stadtquartiere in Yogyakarta und Semarang, Indonesien*. Dissertation. Universität Stuttgart. 2005. S. 51 ff

² Für eine detaillierte Analyse dieser Strukturen, siehe: *ibid.* S. 85ff

Blockrändern, ohne von dessen Immissionen direkt betroffen zu sein. Dieses System dämpft zudem auch die Ausbreitung der Autobesitzer, da für das Parkieren von privaten Autos gute externe Lösungen gefunden werden müssen. Diese sind durchaus möglich, aber dieser Mehraufwand wirkt dennoch hemmend. 2. Im Innern dieser Felder ist es neben dem ‚natürlichen‘ Lärm- und Staubschutz zudem auch kühler als in den motorisierten Strassenräumen am Rand dieser Baufelder. Die relativ engen Fusswege sind vielfach durch Dachvorsprünge der direkt angrenzenden Häuser überdeckt und bieten dadurch einen ‚natürlichen‘ Schatten. Zudem kühlen Baumbepflanzungen die Temperaturen örtlich zusätzlich um 3-4 Grad ab, was wiederum die natürliche Luftzirkulation in diesen Quartieren fördert. Diese Luftzirkulation ist ein zentraler Aspekt in feucht-heissen Gebieten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass bis heute in diesen ‚inneren‘ Stadtgebieten die Klimaanlage noch relativ selten anzutreffen sind.

Leider gehen aber moderne Stadtbebauungen heute in diesen Städten in eine andere Richtung. Bauungen werden heute zumeist in relativ uniformer Weise angelegt, so dass traditionell bereits vorhandene Stadtqualitäten zusehends verloren gehen. Zudem wird der Beachtung einer genügenden Baumbepflanzung praktisch keine Beachtung geschenkt. Bäume gelten als Hindernis für die technische Infrastruktur im Quartier und werden als latente Gefahr wegen der Möglichkeit von herunterfallenden Ästen auf Autos angesehen. Daher werden bestehende Bäume oft sogar abgeholzt, ohne dass dies räumlich erforderlich wäre. Stadtbegrünung wird im heutigen Städtebau ins Südostasien vor allem als ‚Raumverzierung‘ verstanden denn als zentrales Element für die Erhaltung der Lebensqualität in diesen tropischen Städten. Daher gibt es wenig Baumbepflanzung, Begrünung geschieht zumeist durch Einpflanzung von kleinen Sträuchern in grossen oder kleinen Töpfen, deren Wirkung für das Stadtklima unbedeutend ist. Gerade aber neuere Forschungen zeigen im Detail, welchen Einfluss in dieser Hinsicht Baumbepflanzungen im tropischen Stadtkontext haben könnten.³

Neue Strategien für den südostasiatischen Städtebau

Neue städtebauliche Ansätze bedingen aber dynamischere Stadtplanungstrategien als sie in Asien bis heute im grossen Masse verwendet werden. Die konventionellen Stadtplanungen basieren auf ‚Top-Down‘ Methoden, die in der Umsetzung im eigentlichen Städtebau von der Basis (von den Investoren bis hin zur Bevölkerung) wenig bis gar nicht beachtet werden. Effektive Stadtplanungsstrategien müssen deshalb an dieser Basis ansetzen und deshalb einen ‚Bottom-Up‘ Ansatz haben. Sie müssen auf praktische und übersichtliche Art dem Ersteller und Benutzer dieser Stadtgebiete zeigen, welche Vorteile sich für ihn und die Zielgruppen ergeben, wenn das Potential, das in den traditionellen und kontextuellen Städtebauentwicklungen bereits vorhanden ist, in den modernen Städtebau umgesetzt wird. Heutige Städtebauer müssen in eigenen Experimenten und Evaluationen erkennen können, welche positiven und negativen Auswirkungen ihre städtebaulichen Eingriffe haben und welche Bauungsmodelle unter welchen Parametern sich hierfür am besten eignen. Diese Möglichkeiten sollen zudem zu verstärkter Kreativität in der Entwicklung von neuen Lösungsansätzen führen, um die neuen städtebaulichen Herausforderungen in diesem Jahrhundert besser angehen zu können.

Sensibilisierung dank neu entwickelten Städtebaukasten

Diese ‚Bottom-Up‘ Strategie für den Städtebau kann daher nicht auf abstrakten und theoretischen Stadtplanungsmodellen beruhen. Der Verfasser dieses Artikels hat deshalb auf der Basis seiner Doktorarbeit einen physischen Städtebaukasten entwickelt, in welchem diese Erkenntnisse konkret und in kurzer Zeit experimentell umgesetzt werden können. Der Inhalt des Baukastens von der Grösse 85cm x 63cm x 12cm beinhaltet 5'500 magnetisierte Bauteile (45 bauliche Grundtypen mit insgesamt 170 Teilvarianten) und knapp 13'000 Bäume in 3 Grössen. Damit kann innert wenigen Stunden im Massstab 1:1'000 ein Stadtgebiet von 1 km² mit bis zu 100'000 Einwohnern gebaut

³ Siehe z.B. Marui, Motofumi, Hoyano, Akira. *Sustainable City Block Model in Metro Manila and Simulation Analysis of its Heat-Island Effect migration*. Tokyo Institute of Technology. 2006.

werden. Workshops mit verschiedenen Gruppen in unterschiedlichen Umfeldern haben bereits gezeigt, dass diese Städtebauexperimente keine vorherige Kenntnisse und lange Einführung der Teilnehmer in die Materie benötigt und dass die Resultate der Arbeiten immer erstaunliche und schnell erarbeitete Ergebnisse zeigen, die jeweils Diskussionen zu zentralen Städtebauthemen auslösen. Übungen haben gezeigt, dass sogar Kinder in der Lage sind, damit gut umzugehen und mit voller Begeisterung ihre Städte bauen. Es ist immer wieder auch erstaunlich, wie dabei sogar Laien angeregt über Städtebauprobleme zu diskutieren beginnen, die sie aufgrund dieser Experimente plötzlich erkennen. Der Schlüssel zu diesem erfolgreichen Konzept basiert darauf, wie mit nur ganz wenigen Regeln und Anweisungen auf einfache und schnelle Art komplexe Modelle voll intuitiver Kreativität und Vielfalt gebaut werden können. Die städtebaulichen Qualitäten sind dabei zum grössten Teil bereits in den benutzten Bauelementen enthalten, die ‚nur noch‘ in logisch einfacher Weise aneinander gefügt werden müssen. Ein didaktisch zentraler Schlüssel zum erfolgreichen Modellbau ist zudem der Voraussetzung, dass nicht nur die Bauten und Baugruppen, sondern auch sämtliche ‚Leerräume‘, also sämtliche Strassen, Wege, Plätze und Höfe physisch mit Bauteilen ebenfalls gebaut werden müssen und dass diese Räume in dem Bauteilen bereits mit entsprechenden Bäumen bepflanzt sind. Es wird also zum Beispiel nie nur eine Strasse gebaut, sondern immer eine Strasse mit Bäumen. Somit werden Bäume von Anfang auf ganz natürliche Weise als eines der zentralsten städtebaulichen Elemente miteinbezogen, ohne dass die Stadtmodellbauer dazu angehalten werden müssten.

Das Problem ist nun natürlich, dass so ein 30kg schwerer Holz-Städtebaukasten nur in sehr limitierter Form Verbreitung finden kann, zudem ist die Produktion des Kasteninhaltes zeitaufwendig und recht teuer. Deshalb wird zur Zeit an einer virtuellen Version des Baukasten gearbeitet, die als ‚Open-Source Software‘ für jedermann frei zugänglich sein wird. Die virtuelle Version hat natürlich den Nachteil, dass die Modelle nicht mehr physisch betrachtet werden können. Dennoch wird diese Lösung ebenfalls das intuitive und kreative Experimentieren mit den gleichen bereits vorgegebenen Stadtbaulementen ermöglichen. Zudem ist jedes dieser Elemente zusätzlich mit diversen städtebaulichen Kenndaten quantifiziert, deren Parameter auf einer weiteren Stufe vom Benutzer noch spezifisch eingestellt werden können. Diese Daten ermöglichen nun vor allem Studenten und Fachleuten, ihre Modellvarianten auf schnelle Art zu evaluieren, indem beim spielerischen Zusammenfügen der Stadtelemente gleichzeitig auch immer sofort eine Kumulation aller Kenndaten der zur Zeit benutzten Teile ersichtlich wird. Dieser Ansatz basiert auf ähnlichen Prinzipien wie des seit Jahren beliebten Computerspiel ‚Symcity‘, wo anhand bestimmter Strategien und Regeln auf spielerische Art Städte gebaut und verwaltet werden können. In Anlehnung an diese bekannte Spiel-Software und der Entwicklung im indonesischen Umfeld heisst der neue virtuelle Städtebaukasten ‚Indosity‘. Gemäss der Open-Source Basis des Programms ist das Grundkonzept der Anwendung neutral gestaltet, um der zukünftigen Benutzergemeinschaft die Möglichkeit offen zu lassen, das Programm spezifisch mit eigens entwickelten ‚Plug-Ins‘ noch für die lokalen Bedürfnisse anzupassen, die dann wiederum der gesamten Benutzergemeinschaft zu Gute kommen. Die Praxis zeigt, dass gute und gratis zur Verfügung stehende Software sich schnell ver verbreitet und zahlreiche Leute sich für deren Weiterentwicklung einzusetzen beginnen. Dies ist genau die Absicht von ‚Indosity‘ zum Wohle der verbesserten zukünftigen Lebensqualität in den südostasiatischen Städten. Sie ist ein konkreter Beitrag zur weiteren Sensibilisierung des Klimaschutzes in den Gebieten, wo unser globales Klima am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wird: den Städten dieser Welt.

Angaben zum Verfasser:

Der Autor ist dipl. Architekt B.Sc. M. Arch und hatte von 1994-2000 ein Lehrauftrag für Städtebau an der Universität ‚Duta Wacana‘ von Yogyakarta, Indonesien. Zur Zeit ist er als Gastdozent für Städtebau an der Katholischen Soegijapranata Universität von Semarang in Indonesien tätig und arbeitet diesen Sommer als ‚Visiting Research Fellow‘ am Asia Research Institute der NUS (National University of Singapore). Weitere Angaben und Kontakt: <http://web.mac.com/m.zahnd>